

Anwendung des Mixed-Methods Ansatzes

für die Untersuchung der Wahrnehmung von Umweltbelastungen und Gesundheit

Dr. Anja Zscheppang, Jasmin Kadel – Forschungsverbund Public Health Sachsen am Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung

Die Basis

- Jahrzehntelanges Klagen der Menschen im Erzgebirge (Sachsen) über großflächig auftretende Geruchsereignisse und eine schlechte Luftqualität
- Erhebliche Verbesserung der Luftqualität im sächsisch-tschechischen Grenzgebiet seit den 90er Jahren
- Trotz Verbesserung: Immer wieder Auftreten großräumiger Geruchsbelastungen vor allem im Winter bei südöstlicher Windrichtung
- Wahrnehmung der Geruchsereignisse als belästigend oder auch belastend für die Gesundheit und das Wohlempfinden

Fragestellung

- Wie schätzt die Bevölkerung die Luftqualität im Untersuchungsgebiet ein?
- Wie wirken sich Luftbelastungen auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung aus?

Fokusgruppe mit Bürgern in Sachsen (Zitat)

„[...] es hat aber jeden betroffen, also mehr oder weniger. [...] Und das ist immer so. Also, bei schöner Witterung, eine Luftbewegung brauchen wir hier in Olbernhau in jedem Fall. Sonst ist es aus eigentlich.“

Telefonbefragung – Indirekte Abfrage geruchsinduzierter Gesundheitsfolgen

Welcher der beiden Aussagen würden Sie eher zustimmen?

Person A:

- Durch die Industrieanlagen in Tschechien ist die Luft im Erzgebirge belastet. Ich Sorge mich auf Grund der Luft um meine Gesundheit und die Gesundheit unserer Kinder.

Person B:

- Das Erzgebirge ist ein dünnbesiedeltes Gebiet mit guter Luft. Ich Sorge mich nicht um meine Gesundheit und die meiner Kinder, wenn ich an die Luft denke.

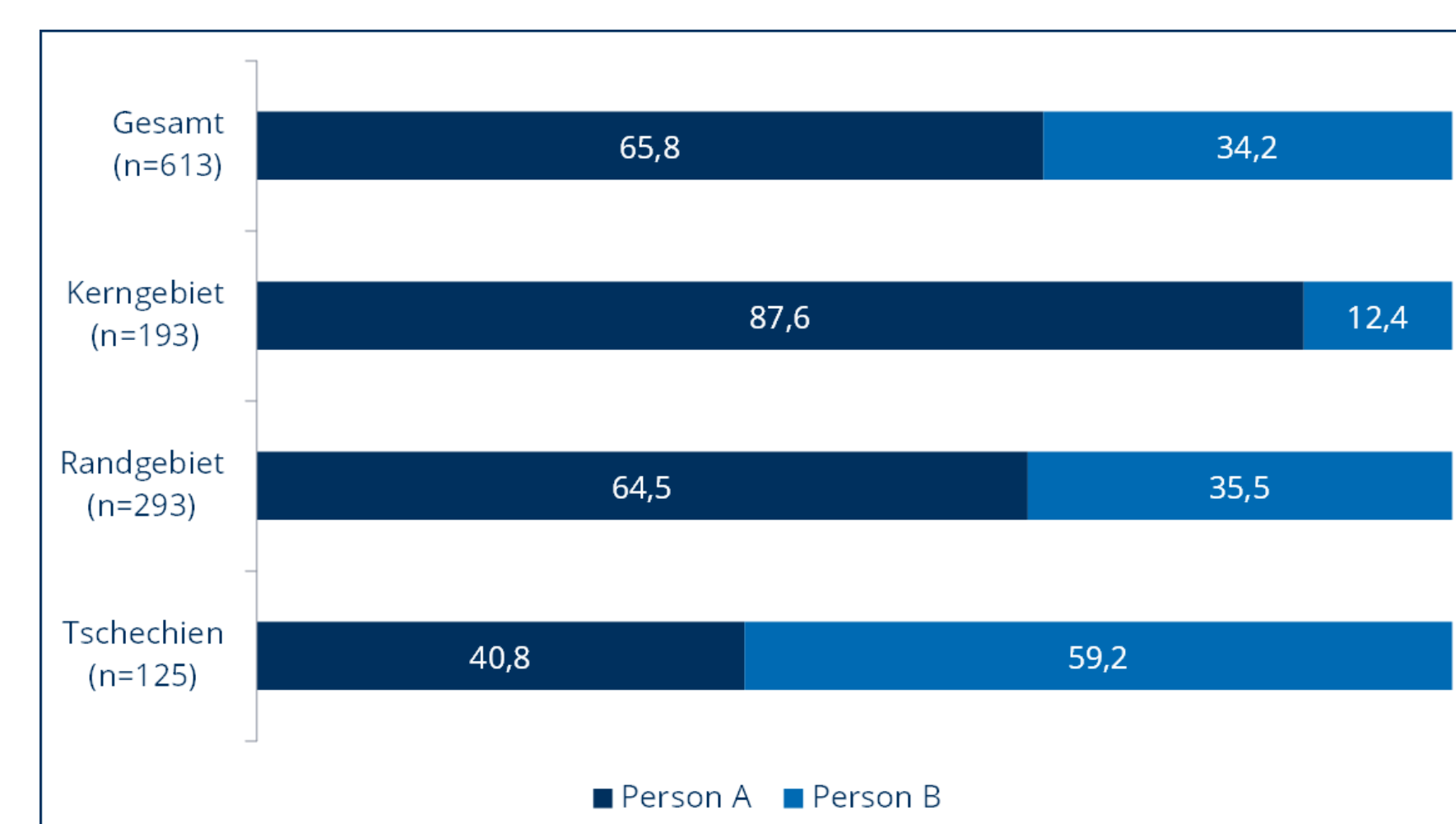


Abb. 2

Fokusgruppe mit Experten in Sachsen (Zitat)

„Naja, aufklären, wo die Mechanismen sind, wo die Infos herkommen, wie die zustandekommen, wie die Wege sind, dass die Menschen das eben besser nachvollziehen können [...]“

„Sie müssen auch sehen, es sind, Seiffen, Neuhausen, wir sind auch Tourismusregion. Wir können nicht gar so verrücktspielen und draufhauen.“

Methoden

Anwendung eines Mixed-Methods Ansatzes

- Sequenzielles Erheben qualitativer und quantitativer Daten im Erzgebirge und Tschechien
- Sequenzielles Erheben qualitativer und quantitativer Daten im Erzgebirge und Tschechien
- Erklären des Phänomens aus verschiedenen Perspektiven und zu unterschiedlichen Zeitpunkten
- Fokusgruppen mit der Bevölkerung (als Vorstudie)
- Repräsentative Telefonbefragung (500 vollständige Interviews, 9.572 Anrufe notwendig, Untersuchungsgebiet: 24 Gemeinden zwischen dem Kurort Oberwiesenthal und Neuhausen)
- Fokusgruppen mit Experten aus den Bereichen Gesundheit, Umwelt, Verwaltung und Politik (Verwertung der Ergebnisse)



Abb. 1

Ergebnis

Telefonbefragung der Bewohner

- Alter: 59 (SD = 14) ca. 50% Rentner; 55% Frauen
- Wahrnehmen von unangenehmen Gerüchen am Wohnort: 87% im Kerngebiet, 61% im Randgebiet, 44% in Tschechien ($\chi^2(2)=38,46$; $p<,001$; $V=,248$)
- Empfinden einer schlechten Luftqualität im Kerngebiet im Vergleich zur Uckermark 81%, Berlin 57%, Ruhrgebiet 17%
- Verbesserung der Luft seit der Wende meinen 48% Kerngebiet, 64% Randgebiet, 87% Tschechien
- Verschlechterung der Luftqualität seit der Wende glauben 19% des Kerngebietes
- Subjektive Einschätzung der gesundheitlichen Folgen (Abb. 1): signifikanter Unterschied in der Zustimmung zu diesen Aussagen zwischen den Gebieten ($\chi^2(2)=38,19$; $p<,001$)
- Signifikante Unterschiede bei Beschwerden zwischen sächsischen und tschechischen Befragten (sächsische Befragten häufiger betroffen)¹

Diskussion

Evidenzbasierter Nachweis

- Bestätigung, dass Geruchsbelastungen ein im Alltag der meisten Befragten präsent Thema ist und die Bewohner in ihrem Verhalten einschränkt
- Partizipativer Ansatz im gesamten Projekt

Implikation

- Sensibilisierung von Stakeholdern und Bevölkerung, dass Gerüche als Stressor auf den Körper wirken (können), auch ohne toxisch zu sein
- Aufklärung der Bevölkerung
- Inanspruchnahme medizinischer Versorgung

Abbildungen:

Abb. 1: Untersuchungsgebiet (gelb; hellblau – Kerngebiet (Sachsen), hellblau – Randgebiet (Sachsen), dunkelblau – Tschechien)

Abb. 2: Subjektive Einschätzung der gesundheitlichen Folgen in %

Fußnoten:

¹ Berichtete Beschwerden: Husten, Kurzatmigkeit, tränende oder brennende Augen, Brechreiz, Erbrechen, Durchfall, Kopfschmerzen, Schläppheit/Müdigkeit, Schwindelgefühl

Das Projekt OdCom wird gefördert im Kooperationsprogramm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit im Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik.